

In der Wüste umzingelt von Wasserhahnen

Pantomime Spitzenklasse der Kunst ohne Worte hat Carlos Martinez im Keller der Esslinger Galgenstricke geboten. *Von Gunther Nething*

In solch einer Situation haben viele sich schon einmal befunden: man startet zu einer Flugreise und muss mehr oder weniger hilflos und wortlos erleben, wie bedrohliche Kontrollschleusen und ominöse Durchleuchtungskisten Mensch und Gepäck unerbittlich im Griff haben. Weit weniger Zeitgenossen dürften – zum Glück – schon einmal der realen Gefahr ins Auge geblickt haben, in der Wüste verdursten zu müssen. Beide Momentaufnahmen zählen zum neuen Programm des spanischen Pantomimen Carlos Martinez. Und weil sich der Verdurstende angeblich die letzten Stunden mit allerlei Trugbildern und Fantastereien „vertreibt“, nennt Martinez seinen jüngsten Zyklus „Fata Morgana“.

Im Webergassenkeller der Esslinger Galgenstricke startete der Spanier jetzt seine Deutschlandpremiere mit neuem Programm, eingebettet ins 30-Jahr-Bühnenjubiläum. Martinez ist schon verschiedentlich in der Webergasse aufgetreten, verfügt über eine feste kreisweite Bewunderergemeinde und hat mittlerweile auch die Esslinger Erich Koslowski und Sebastian Kovács in den Sparten Bühnenregie, respektive Soundtechnik verpflichtet. Und um die Internationalität perfekt zu machen, schilderte eingangs auch Jean-Daniel von Lerber, Schweizer Agent von Carlos Martinez, Werdegang und Verdienste des weltweit renommierten Künstlers. Ob vor 14 000 Teenagern bei einem Festival im finnischen Turku oder vor 200 Soldaten in einer eiskalten lettischen Kaserne – stets habe der Spanier die Menschen fasziniert.

Wie weiland in der lettischen Kälte, war auch beim Premierenauftritt in der Webergasse rasch das Eis gebrochen. Auf schwarz verhängter Bühne, dunkel gekleidet und mit den Hauptakzenten auf weißer Ge-

sichtsmaske und weißen Handschuhen absolvierte Martinez sein „Fata Morgana“-Programm ebenso brillant wie frappierend „glaubhaft“. Unterlegt mit einem Klangteppich aus Musik und szenentypischen Begleitgeräuschen reichten die Sequenzen von den Reisevorbereitungen über die Reise selbst bis hin zu jenem verhängnisvollen Moment, als dem Pantomimen in einem fernen Wüstenstaat nach einem Zwischenhalt der Bus vor der Nase wegfährt – samt Gepäck und allem, was der reisende Mensch halt so braucht.

Was ihm bleibt, ist die Wasserflasche. Doch die ist bald leer, das Handy ist sowieso tot. Umso lebhafter wird die Fantasie, die ums (fehlende) Wasser kreist. Es plätschert aus dem Hahnen und Spiele mit der Wasserpistole münden unvermittelt in den Lärm von Maschinengewehrsalven. Auch das hoffnungsvolle Knattern eines Helikopters verliert sich wieder in der Ferne. Und dazwischen entsorgt eine imaginäre Wasserspülung auch den kleinsten Dreck. Diese Bewegungssequenz ist bezeichnend für die künstlerischen Beweggründe

des 56-Jährigen. Martinez, so heißt es in einer Mitteilung seiner Agentur, wolle mit Blick auf Klimawandel und Wasserknappheit in vielen Teilen der Welt, zu einem sorgsameren Umgang mit dem „kostbarsten und natürlichsten Gut“ aufrufen.

Im zweiten Teil des Abends gab der Bühnengast noch Kostproben seines überaus reichen Repertoires. Abschließend dankte er seinem Publikum für die „konzentrierten Gesichter“ und das Lachen – hier hätten jeweils Geist und Herz applaudiert. Und weil alle drei Premierenabende schon bald ausverkauft waren, kommt der Mann mit den großen Augen vom 9. bis zum 11. Oktober nochmals in die Webergasse.



Vielsagendes ohne Worte: Carlos Martinez im Bann einer Fata Morgana

Foto: Horst Rudel

Die Angst der neuen geht um

Leinfelden-Echterdingen Stadträte sind über besorgt. *Von Norbert*

Am Dienstagabend meinderat der sein Königsrecht die Vollversammlung der Zehntscheuer der Verwaltung vorgelegten Entwurf für 2012. Heftig aller Voraussicht nach obwohl die zukünftigen andere als rosiger die Zukunft eint die raten sie – ohne den Detail vorzugreifen – in eingefahrenen Gleislaß, der Vorsitzende bringt das Grundproblem in einem Satz auch auf den Punkt: „Einnahmen und zu hoch die Ausgaben „steigen“, stellt er fest über Plan einlaufender kommensteuerbeiträge sorgnis erregt.

Ein Rezept, wie Leinfeldens Finanzen für die sichere Basis gestellt werden tuell keine Fraktion in eigentlich sind wir uns fast etwas verändern wollen Beckmann. Der stellvertretende Vorsitzende der Freien Strukturen auf den Plan: „Wir müssen rathausver suchen und den Teufelchen.“ Beckmann war vor, die Sanierungsar-